

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 7

Artikel: Vom Reisen
Autor: Porr, Diana
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604255>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Urlaub fürs Klima!

Jürg Ritzmann

56
Nebelspalter
September
2008

Natürlich haben wir es vollkommen verschlafen. Wie immer, bisher. Wir haben bei der Wahl unseres Urlaubs das Klima nicht miteinbezogen. Genau: Es gibt doch diese Internetseiten. Man gibt die Daten über den persönlichen Lebensstil – sorry: Lifestyle – ein und der Computer sagt dann, welche Dreckschleuder man ist.

Dusche laufen lassen beim Einseifen? – Na, na! Einwegrasierer? – Pfui pfui pfui! Auto fahren zum Spass? – Schande! Und so weiter.

Der sicherste Weg, sich möglichst klimafreundlich zu verhalten und somit gegenüber unserem Planeten ein reines Gewissen zu haben, ist, möglichst schnell zu sterben. Möglichst nahe bei einem Krematorium, um klimakillenden Fahrweg zu sparen. Genau. Das schlechte Gewissen wird geradezu zelebriert. Auch am Fern-

sehen, das sowieso am Grossteil des Übels auf eben diesem Planeten verantwortlich ist: Der Rapper Stress zum Beispiel mit seinem Klima-Werbespot. Sie wissen doch, das ist der Mann von Ex-Miss Schweiz Melanie Winiger.

Diese Winiger hat sich übrigens – was jetzt wirklich überhaupt nichts zur Sache tut, einverstanden – den Namen ihres Kindes auf den Oberarm tätowieren lassen. Damit sie ihn nicht vergisst (den Namen, nicht den Arm).

So, und dieser Stress hat also mithilfe dieses Grossverteilers (derjenige, der so unglaublich wenig CO₂ ausstösst) einen Werbespot gedreht. Im ausgetrockneten Aralsee in Kasachstan rappt der Mann etwas in einer komischen Sprache und fuchelt wild mit den Händen herum. «On n'a qu'une terre» oder so. Das ist richtig eindrücklich, ehrlich.

Er und die ganze Filmcrew sind da natürlich mit dem Fahrrad hingereist. Ja klar. Die Erde ist eben doch eine Scheibe. Aber nächstes Mal, versprochen, nächstes Mal gestalten wir unseren Urlaub klimaverträglich.

Vom Reisen

Es bildet die Reise und gibt neuen Kick, erweitert den eigenen Tunnelblick. In vielerlei Hinsicht, auch kultureller, entdeckt man die Ränder total neuer Teller. Auf solch eine Weise kann sich entfalten, was du im Alltag nur zu schnell vergisst: Dass für den Nabel der Welt du gehalten, was vielleicht doch nur das Arschloch ist.

Diana Porr

Was vom Sommer übrig blieb

Ein Flop und diverse Jubiläen

Juni: Dramatisches Ende einer zwei Jahrhunderte währenden Doppelkopf-Hängepartie in der Gruft zu Weimar: Da birgt der Sarkophag Friedrich Schillers schon gleich zwei Totenschädel auf einmal, und was ist das ernüchternde Ergebnis vom DNA-Test: Keiner von beiden ist tatsächlich der des Dichterstürzen! Doch damit nicht genug: Auch die übrigen in dem Sarg befindlichen Gebeine stammen nicht nur nicht von Schiller, nein, sie stammen obendrein auch noch nicht mal wenigstens von ein und derselben Person, sondern gleich von deren mehreren! Das vermeintliche Schiller-Skelett in Wahrheit also bloss ein x-beliebige Knochen-Konglomerat, nur ein dilettantisch zusammengewürfelter Promi-Bausatz? – Unfassbar: Der Dichterstürzen als Patchwork-Gruft!

3. Juli: Franz Kafka wäre 125 geworden. Tja. Wäre. Tatsächlich wurde er gerade mal 40 und starb – nomen est omen! – 1924 im ös-

terreichischen Kierling: Ausgerechnet in diesem *Kaff K!*

18. Juli: Nelson Mandela wurde 90. Und das zum Glück nicht mehr als Terrorist: Dies bescheinigte ihm jedenfalls Anfang Juli, also gerade noch rechtzeitig zum runden Geburtstag, Dabbeljuh Bush, indem er Mandela gönnerhafterweise offiziell von einer entsprechenden Terrorverdächtigen-Liste der USA streichen liess. – Na ja, der Insider Bush muss es ja wissen...

26. Juli: Mick Jagger wurde 65, und damit endlich so alt, wie sein (gleichaltriger) Band-Kollege Keith Richards schon seit 20 Jahren aussieht. – Übrigens: Richards soll zurzeit an seinen Memoiren schreiben, was Jagger kürzlich wie folgt kommentierte: «Ich weiss gar nicht, wie das gehen soll. Schliesslich muss man sich als Memoirenschreiber doch an sein Leben *erinnern* können!»

6. August: Andy Warhol, amerikanischer Pop-Art-Künstler mit Hang zur Motiv-Vervielfältigung, wäre heute 80 80 80 80 geworden.

7. August: 125. Geburtstag von Joachim Ringelnatz. Dank seiner gibts für Schokoriegel-Kenner bis heute kein Vertun: Lieber'n *Ringel Nuts* als «ne Stange Bounty!

27. August: Der umstrittene frühere US-Präsident Lyndon B. Johnson wäre 100 geworden. – Und wer waren die Hintermänner des Mordanschlags auf seinen Amtsvorgänger? Von Präsident Johnson meinte mancher, er *kennedy*...

29. August: Ehrentag einer anatomischen Ausnahmeerscheinung: Michael Jackson wurde 50. Zumindest teilweise.

Jörg Kröber